



# Papillon

Papillon Nr. 18, Frühling 2016

Infoblatt des Vereins Schmetterlingsförderung im Kanton Zürich

Foto: André Rey

## Editorial

*Liebe Leserinnen und Leser*

*Der Schmetterlingsverein blickt auf ein intensives Jahr 2015 zurück. In 21 Projekten verteilt über den ganzen Kanton hat der Verein Lebensraum-aufwertungen für seltene Schmetterlingsarten durchgeführt. Der Verein? Nicht eigentlich, denn es sind die einzelnen Projektverantwortlichen, welche im Auftrag des Vereins die Umsetzung der 21 Projekte an die Hand genommen haben. Sie sind es, welche die Projektideen ausarbeiten, im Gespräch mit Grundeigentümern und Bewirtschaftern nach guten Lösungen suchen und die Lebensraumaufwertungen draussen bei Wind und Wetter schlussendlich umsetzen. Kurz: Die Projektverantwortlichen leisten die entscheidende Knochenarbeit und bilden dadurch das Rückgrat des Vereins. Ein herzliches Dankeschön deshalb an all diejenigen Personen, welche als Projektverantwortliche für unseren Verein tätig sind!*

*Wie bereits in der letzten Ausgabe des Papillon angekündigt, hat Simone Nägeli die Redaktion des Papillon abgegeben. Als Nachfolgerin heissen wir Manuela Di Giulio herzlich willkommen. Als Biologin und Kommunikationsfachfrau bringt sie die richtige Mischung an Know-how mit, damit der Papillon weiterhin ein gern gelesenes und jeweils mit Freude erwartetes Aushängeschild des Vereins bleibt.*

*Andreas Müller  
Präsident Verein Schmetterlingsförderung im Kanton Zürich*

■ Der Silbergrüne Bläuling ist eine Indikatorart für magere Trockenwiesen, die zu den artenreichsten Lebensräumen Mitteleuropas gehören. Von den Massnahmen zu seinem Schutz und seiner Förderung profitieren somit viele weitere Tier- und Pflanzenarten. Im vorliegenden Papillon berichten wir über die Vereinsaktivitäten zugunsten dieser Schmetterlingsart.

■ Aktionspläne sind ein hilfreiches Instrument, um Naturschutzprojekte und -massnahmen zu planen und zu priorisieren. Für drei Schmetterlingsarten hat der Verein bereits Aktionspläne erarbeitet, für eine weitere Art ist einer geplant. Wozu dieses Planungsinstrument genau dient und wie es vom Verein eingesetzt wird, erfahren Sie auf Seite 3.

Seinen Namen verdankt der Silbergrüne Bläuling (*Polyommatus coridon*) den Männchen: Ihre Flügeloberseiten sind blau gefärbt und schimmern silbern-grünlich. Die Flügeloberseiten der Weibchen hingegen sind in der Regel braun und haben manchmal einen bläulichen Schimmer. Der Kanton Zürich beherbergt mindestens 21 Bläulings-Arten, viele davon können nur von Fachleuten sicher bestimmt werden.

# Silbergrüner Bläuling – wählerisch und gefährdet



Albert Krebs



Albert Krebs

Die Raupe des Silbergrünen Bläulings (Bild links) lebt von April bis Juni am Hufeisenklee (Bild rechts: *Hippocrepis comosa*). Sie geht, wie viele andere Bläulinge auch, eine Symbiose mit Ameisen ein. Symbiosen bringen beiden Partnern Vorteile: Die Raupen scheiden ein süßes Sekret aus, das den Ameisen als Nahrung dient, dafür werden sie von den Ameisen gegen Feinde geschützt.

*Der Silbergrüne Bläuling ist ein Indikator für arten- und blütenreiche Trockenwiesen. Im Kanton Zürich nehmen seine Bestände seit vielen Jahren ab. Damit sie in Zukunft wieder wachsen, schützt der Verein Schmetterlingsförderung im Kanton Zürich bestehende Lebensräume und wertet potenzielle neue Flächen auf.*

■ Ideale Lebensräume für den Silbergrünen Bläuling (*Polyommatus coridon*) sind artenreiche Trockenwiesen mit niedriger, lückiger Vegetation und einem hohen Anteil an Hufeisenklee. Der Hufeisenklee ist eine typische Pflanzenart magerer Standorte und die wichtigste Raupenfrasspflanze des Silbergrünen Bläulings. Die Falter ernähren sich von Nektar und brauchen von Juli bis September – ihrer Flugzeit – ein ausreichend grosses Angebot an Nektarpflanzen. Gerne saugen sie beispielsweise an Ska-

biosenflockenblumen, eine Charakterart auf mageren Trockenwiesen.

Wird die Nutzung einer Trockenwiese intensiviert, nimmt ihr Blütenreichtum ab, die Pflanzendecke wird höher und dichter. Dadurch verschwindet der Hufeisenklee und das Angebot an geeigneten Nektarpflanzen verringert sich. Im Verlauf der Zeit schrumpft der Bestand des Silbergrünen Bläulings, der bald ganz aus der Fläche verschwindet. Nicht nur eine Intensivierung der Bewirtschaftung, sondern auch deren Aufgabe gefährdet seine Vorkommen. Wenn die Flächen verbuschen, geht der Blütenreichtum zurück und die Pflanzendecke verfilzt.

Der Silbergrüne Bläuling ist sehr wählerisch: Er kommt nur in extensiv bewirtschafteten Trockenwiesen vor und ist deshalb ein Indikator für diesen wertvollen Lebensraumtyp. Trockenwiesen gehören zu den artenreichsten Lebensräumen Mitteleuropas, haben

aber wegen der Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung oder der Aufgabe der Bewirtschaftung überall stark abgenommen. Mit dem Verlust der Trockenwiesen schwinden auch die Bestände des Silbergrünen Bläulings: Im Kanton Zürich kommt die Art nur noch an wenigen Orten vor (Verbreitungskarte: [www.schmetterlingsförderung.ch](http://www.schmetterlingsförderung.ch)

## **In eigener Sache: Neue Serie im Papillon**

Der Bericht zum Silbergrünen Bläuling ist der erste Teil einer neuen Serie. In einer Reihe von Berichten stellen wir Ihnen die Zielarten der Kategorie A und B (1. und 2. Dringlichkeitsstufe) vor sowie Aktivitäten und Projekte zu deren Förderung. Im Papillon 16 und 17 wurde darüber berichtet, wie die Zielartenliste erarbeitet wurde. Sie basiert auf dem Tagfalterinventar 2011/12 und dient dem Verein als eine Art Kompass für seine Aktivitäten. Ausführlichere Informationen dazu finden Sie auf unserer Website: [www.schmetterlingsförderung.ch](http://www.schmetterlingsförderung.ch) > Tagfalterinventar 2011/12.

> Tagfalterinventar 2011/12 > Silbergrüner Bläuling). Sie wurde deshalb als Zielart der Kategorie A eingestuft. Der Verein Schmetterlingsförderung im Kanton Zürich fördert sie seit Jahren mit verschiedenen Projekten. Zwei davon stellen wir hier kurz vor.

## Lebensräume pflegen

Im Naturschutzgebiet «Gentner» in Eglisau kommt der Silbergrüne Bläuling in relativ grossen Beständen vor. Das Gebiet umfasst verschiedene Lebensraumtypen wie Magerwiesen, artenreiche Waldränder, Bahnböschungen oder Ruderalflächen. Um die Bestände verschiedener Schmetterlingsarten zu erhalten, werden die Lebensräume seit vielen Jahren von Fachleuten unseres

Vereins in Zusammenarbeit mit dem Forst Eglisau gepflegt. Wichtige Massnahmen zugunsten des Silbergrünen Bläulings sind das Auslichten der Wälder sowie die fachgerechte Pflege der Waldränder und der Magerwiesen.

## Bestände vernetzen

Im Zürcher Weinland kommt der Silbergrüne Bläuling nur noch vereinzelt vor. Um seine Bestände zu stärken und die Ausbreitung des Falters zu fördern, pflegt unser Verein an verschiedenen Stellen in der Region potenzielle Lebensräume und wertet sie auf. In Dachsen beispielsweise werden Waldränder entbuscht und Waldflächen ausgelichtet, um die Hufeisenklee-Vorkommen zu vergrössern. MDG



Albert Krebs

Für den Rundaugen-Mohrenfalter hat der Verein einen Aktionsplan erarbeitet.

■ Die finanziellen Mittel unseres Vereins sind beschränkt, gleichzeitig gibt es zahlreiche zu fördernde Schmetterlingsarten. Der Verein muss sich deshalb auf Arten konzentrieren, die im Kanton Zürich dringend Unterstützung brauchen. Dafür nutzt er ein Set an Instrumenten, die ihm helfen, die optimalen Aktivitäten festzulegen und zu priorisieren. Zu diesem Set gehören die Zielartenliste und die Vereinsaktionspläne, in denen die Fachleute die Situation einzelner Arten im Kanton Zürich analysieren. Dazu zählen etwa die Grösse und Lage der Bestände, der Zustand der Lebensräume und die wichtigsten Gefährdungsursachen. Aus der Analyse werden dann Massnahmen abgeleitet und Schwerpunktgebiete bestimmt.

Zurzeit bestehen Aktionspläne für drei Arten: Rundaugen-Mohrenfalter (*Erebia medusa*), Schlüsselblumen-Würfelfalter (*Hamearis lucina*) und Perlgrasfalter (*Coenonympha arcania*). Für den Silbergrünen Bläuling ist die Ausarbeitung eines kleinen Vereinsaktionsplans geplant. Da die Ausarbeitung solcher Pläne mit einem grossen Aufwand verbunden ist, wird dieses Instrument nur als Ergänzung zu den anderen Instrumenten eingesetzt. Übrigens können Sie mit etwas Glück zurzeit den Rundaugen-Mohrenfalter und den Schlüsselblumen-Würfelfalter im Töss-tal fliegen sehen. MDG



Hansruedi Schudel

Artenreiche Trockenwiese im Naturschutzgebiet «Gentner».



Patrick Heer

Auf dieser Grünbrücke bei Kleinandelfingen wurde 2014 ein einzelner Falter des Silbergrünen Bläulings gesichtet.

# Aktuelles Frühling 2016



Thomas Kissling

Der Kommafalter kommt im Kanton Zürich im Tösstal vor.



Simone Bossart

Vier Eier des Pflaumenzipfelfalters auf Schwarzdorn (Weiach).

■ Der Verein Schmetterlingsförderung im Kanton Zürich wird im Dezember 2016 zehn Jahre alt! Anlässlich des 10-jährigen Jubiläums organisieren wir eine Reihe von Anlässen, die hauptsächlich im Jahr 2017 stattfinden werden. Das Programm werden wir Ihnen in der nächsten Ausgabe des Papillons vorstellen. Der Start des Jubiläumsjahrs findet bereits am 30. November 2016 statt. Wir laden Sie herzlich zum Eröffnungsanlass ein und bitten Sie, sich das Datum bereits heute zu reservieren. Eine persönliche Einladung mit weiteren Informationen erhalten Sie im Verlauf des Sommers 2016.

■ Simone Bossart gelang es nach vielen Jahren, den Kommafalter (*Hesperia comma*) für den Kanton Zürich wieder nachzuweisen. Sie fand ihn im Leutobel in Fischental und zwar im Rahmen des Pilotprojekts «Erfolgskontrolle Schmetterlinge im Lichten Wald», welches der Verein im Auftrag der Fachstelle Naturschutz durchführte. Dabei wurden an ausgewählten Standorten die Schmetterlinge von ausgelichteten Wäldern kartiert. Der Kommafalter gehört zu den Dickkopffaltern und kommt vorwiegend an sonnigen, warmen Standorten vor. Wie andere Dickkopffalter auch, fällt er durch seine raschen Flugmanöver auf.

■ Im Jahr 2016 werden 19 der bisherigen 21 Projekte weitergeführt. Hinzu kommen zwei neue Projekte: In Wila wird eine Wiese entbuscht und die anliegenden Waldränder werden aufgelichtet, und in Opfikon wird in einem Projekt von André Rey der Pflaumenzipfelfalter (*Satyrium pruni*) gefördert. In einer der nächsten Ausgaben des Papillons werden wir Ihnen letzteres Projekt genauer vorstellen. Für den Pflaumenzipfelfalter gibt es weitere good news: Erstmals seit 1986 wurde er am Albis auf dem Gebiet der Stadt Zürich nachgewiesen. Simone Bossart und André Rey ist es gelungen, Eier an Traubenkirsche und Schwarzdorn zu finden. MDG

## Wir danken unseren Donatoren ganz herzlich!

## Impressum



Verein  
**Schmetterlingsförderung**  
im Kanton Zürich

### GESCHÄFTSSTELLE:

Simone Bossart, Zwinglistrasse 34a, 8004 Zürich  
Tel. 044 240 00 78, [info@schmetterlingsfoerderung.ch](mailto:info@schmetterlingsfoerderung.ch)

[www.schmetterlingsfoerderung.ch](http://www.schmetterlingsfoerderung.ch)

FÜR SPENDEN: PC-Konto 85-634770-0

AUTORIN: Manuela Di Giulio (MDG)

REDAKTION: Manuela Di Giulio

LEKTORAT: Susann Scheiber

GRAFIK: Thomas Kissling

DRUCK: FO-Fotorotar auf FSC-Papier